

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93 (1975)
Heft: 12: SIA-Heft, 2/1975: Schulbauten

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begriffs eines Architekturbüros Arbeit, d. h. Entwurfs-, Konstruktions- und Bauleitungsarbeit, leistet.

Auf Grund von Bericht und Antrag des Untersuchungsausschusses hat sodann die Wettbewerbskommission die *Umstände und Beweismittel* gewürdig. Sie hat zehn vom Beschwerdeführer geltend gemachte Argumente als *nicht beweiskräftig* erklärt. Davon einige Beispiele:

- Weder der Eintrag im Branchenregister noch ein ständiger *Telephonanschluss* genügt, um den ständigen Betrieb eines Büros im Sinne der Wettbewerbsordnung nachzuweisen. Die Eintragungen werden nicht amtlich überprüft. Außerdem kann der Anschluss jederzeit wieder aufgehoben werden. Das Vorhandensein eines Telephonautomaten, der bei Anrufen auf das Büro in Zürich verweist, erhöht die Beweiskraft nicht.
- Das Bestehen eines *Mietvertrages* (für eine Wohnung) kann den Nachweis eines ständigen Bürobetriebes nicht erbringen.
- Bei der genauen Überprüfung einer Detailaufstellung über die *Besetzung der Zweigniederlassung* Büro Bern ergab sich anhand einer graphischen Darstellung, dass durch die vierzehnmonatige Abwesenheit des zuständigen Mitarbeiters eine zeitliche Lücke besteht. Für diese wird ein ständiger Bürobetrieb im Sinne der Wettbewerbsordnung nicht ausgewiesen.
- Auch *Briefpapier* mit Aufdruck der Adresse (des Zweibüros) vermag das Bestehen eines ständigen Bürobetriebes nicht zu belegen.

Verschiedene andere Argumente erwiesen sich bei der Prüfung als lückenhaft, nur beschränkt zutreffend oder sonst wie als nicht relevant.

Die Wettbewerbskommission stellte fest, dass die Beweiskraft der eingereichten Beweismittel weder einzeln noch gesamthaft ausreicht, um die Existenz einer Zweigniederlassung mit *ständigem Bürobetrieb* im Sinne der Definition durch die Wettbewerbskommission in der fraglichen Bestimmungszeit (Stichtag war der 1. Januar 1970) zu belegen. Auf die Qualifikation «ständiger Bürobetrieb» muss jedoch, in einem Falle wie dem vorliegenden, *ausschlaggebendes Gewicht* gelegt werden.

Entscheid

Die Wettbewerbskommission hat die Beschwerde abgewiesen und die Kosten dem Beschwerdeführer auferlegt. G. R.

Wettbewerbe

Primarschulanlage «Sandbühl» in Schlieren ZH (SBZ 1974, H. 38, S. 885). In diesem Wettbewerb wurden 14 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr.) mit Antrag zur Weiterbearbeitung
Georges C. Meier, Zürich;
Mitarbeiter: André Ruchti
2. Preis (9 000 Fr.) Hertig Hertig Schoch, Zürich
3. Preis (7 000 Fr.) Alfons A. Riklin, Zürich
4. Preis (6 000 Fr.) Rudolf und Esther Guyer, Zürich;
Mitarbeiter: Fritz Andermatt
5. Preis (5 000 Fr.) Josef Stutz, in Firma: Stutz Schliep Fischer, Zürich
6. Preis (4 000 Fr.) Rudolf Küenzi, Kilchberg;
Mitarbeiter: Max Eichenberger
7. Preis (2 000 Fr.) J. F. Jost, Schlieren

Fachpreisrichter waren P. Gysling, Schlieren, M. P. Kollbrunner, Zürich, H. Müller, Zürich, J. de Stoutz, Zürich, K. Stoller, Schlieren, E. Dachtler, Zürich. Die Ausstellung findet vom 4. bis 12. April im Schulhaus Kalktarren in Schlieren statt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 16 bis 20 h, Samstag und Sonntag von 10 bis 12 h und von 14 bis 16 h.

Kurse und Tagungen

Nachdiplomstudium der Raumplanung an der ETH Zürich

Zur Ausbildung von Raumplanern wird an der Eidg. Technischen Hochschule Zürich seit 1967 ein Nachdiplomstudium durchgeführt. Es ermöglicht jungen Leuten, die bereits über einen Hochschulabschluss sowie etwas Praxis verfügen, sich während eines zweijährigen, vollzeitlichen Studiums mit der Raumplanung vertraut zu machen. Mit der Durchführung ist das Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung betraut.

Eine erfolgreiche Tätigkeit als Raumplaner setzt voraus, dass die Kenntnisse und Fähigkeiten zur Zusammenarbeit mit den verschiedensten Fachleuten und Stellen vorhanden sind. Der Unterricht ist entsprechend vielgestaltig. Die sieben Fachbereiche *Methodik der Raumplanung*, *Landschaft*, *Siedlung*, *Transport*, *Gesellschaft*, *Wirtschaft* und *Recht* vermitteln die Kenntnisse, welche das Grundstudium ergänzen sollen. Ein wesentlicher Teil der Ausbildungszeit entfällt auf umfangreiche *Planungsprojekte*, welche von den Teilnehmern des Ausbildungsanges selbständig, in interdisziplinär gemischten Gruppen, bearbeitet werden.

In der Schweiz ist Raumplaner ein verhältnismässig junger Beruf. Die an der ETH Zürich ausgebildeten Planer sind nur zum Teil Architekten, Bau-, Forst- bzw. Kulturingenieure oder Geographen. Der Vorstellung einer interdisziplinären Ausbildung und Praxis entsprechend, befinden sich unter ihnen ferner auch Volkswirtschafter, Juristen und Soziologen.

Das Nachdiplomstudium der Raumplanung beginnt nur alle zwei Jahre, das nächste im Herbst 1975. Wer sich für eine Teilnahme interessiert, ist eingeladen, sich an das *Ausbildungssekretariat des ORL-Institutes* zu wenden. (Adresse: Weinbergstrasse 98, 8006 Zürich.) Ebenso ist dort eine Liste erhältlich mit Angaben über die Absolventen des Nachdiplomstudiums 1973/75, welche nach Abschluss im Herbst für den Einsatz an entsprechenden Stellen bereit sein werden.

Vortragstagung «Unternehmensführung im Konjunkturtief»

9. und 10. April im Holiday Inn, Zürich-Regensdorf

Diese vom Schweizerischen Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen organisierte Tagung richtet sich an die Inhaber und leitenden Angestellten folgender Branchen: Holzverarbeitung, Metallverarbeitung, Elektro-, Sanitärs- und Heizungsinstallateure, Gipsermeister, Malermeister, Tapizer usw. In einem ersten Teil der Tagung wird die heutige wirtschaftliche Lage mit besonderer Berücksichtigung der von der Bauwirtschaft abhängigen Zweigen gezeigt. In einem zweiten Teil sollen die unternehmerischen Möglichkeiten zur Bewältigung der sich heute stellenden Probleme behandelt werden.

Auskünfte und Anmeldungen: Schweizerisches Institut für gewerbliche Wirtschaft, Dufourstrasse 48, 9000 St. Gallen, Telefon 071 / 23 34 61 (Frl. R. Büchler).

Fortbildungskurs über Vorhersageverfahren in der Anwendung

14. bis 17. April am Institut für Operations Research der ETHZ

Mit diesem Kurs sollen die Vorhersageverfahren den interessierten Kreisen aus Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung nähergebracht werden. Dies ermöglicht es ihnen, die Anwendbarkeit der Methoden auf konkrete praktische Probleme zu erkennen und die Analysen nötigenfalls auch selbst durchzuführen. Die Teilnehmer werden mit den verschiedenen Methoden der kurz-, mittel- und langfristigen Vorhersage und den dazu benötigten Hilfsmitteln vertraut gemacht, wobei von den als bekannt vorausgesetzten elementarsten Begriffen der Statistik aus gegangen wird. Sie haben Gelegenheit, die erworbenen Kenntnisse an Übungsbeispielen zu erhärten. Es wird Gewicht darauf gelegt, konkrete Anwendungsfälle der Praxis darzustellen und damit zu zeigen, wie sich das Vorhersageproblem in der Wirklichkeit stellt und wie es gelöst werden kann.

Montag, 14. April: Begrüssung (Weinberg), Allgemeiner Überblick (Liebling/Rössler), Übungen I (Liebling/Rössler), Multivariate Modelle (Rössler).

Dienstag, 15. April: Übungen II (Meyer), Exponentielle Glättung (Rössler), Lineare Differenzengleichungen (Liebling), Lineare stochastische Prozesse I (Liebling).

Mittwoch, 16. April: Übungen III (Liebling/Rössler), Lineare stochastische Prozesse II (Liebling), Vorhersage des Zahlungsverkehrs für die Liquiditätsplanung einer Staatskasse (Reiser), Hoch- und Niederwasser als Zufallsvariable (Widmoser), Erfahrungen mit kurz- und mittelfristigen Abflussprognosen (Jensen), Prognoseverfahren in der Elektrizitätsversorgung (Hartmann).

Donnerstag, 17. April: Marktanalyse in der Aluminiumbranche (Maignan), Vom kurzfristigen «Materials Management» zur langfristigen Unternehmensplanung (Favre), Vorhersageverfahren im Wechselspiel von Marktforschung und Produktionsplanung in der Nahrungsmittelindustrie (Raboud), Absatzprognose als Grundlage der Mengen-, Kapazitäts- und Terminplanung (Soom), Forumsdiskussion (Soom).

Die Kurskosten betragen 600 Fr. Auskünfte erteilt das Institut für Operations Research der ETH Zürich, Clausiusstrasse 55, 8006 Zürich, Tel. 01 / 32 62 11, intern 4016.

Umschulung für Architekten und Bauingenieure

In Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat des Schweizerischen Technischen Verbandes (STV) hat das Abend-Technikum Zürich HTL (Ingenieurschule) ein Umschulungsprogramm für Architekten und Bauingenieure mit abgeschlossener ETH- oder HTL-Ausbildung geschaffen. Die Angehörigen dieser Berufe sollen in einem verkürzten, berufsbegleitenden Studium für die Tätigkeit in der Maschinen- oder Elektroindustrie ausgebildet werden. Für Interessenten, die schon längere Zeit im Berufsleben gestanden sind, ist ein Vorbereitungsssemester vorgesehen. Anmeldeschluss für das am 22. April 1975 beginnende Umschulungsprogramm ist der 31. März 1975. Auf begründetes schriftliches Gesuch hin ist der STV gerne bereit, sich an den Umschulungskosten zu beteiligen. Auskünfte über das Umschulungsprogramm erteilt das Abend-Technikum Zürich HTL, Telephon 01 / 39 43 08.

Tagung über Nutzen-Kosten-Analysen in der Wasserwirtschaft

Am 4. und 5. Juni 1975 führt die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie an der ETHZ (VAW) eine Vortragstagung durch, die das Wesen und die Möglichkeiten der Nutzen-Kosten-Analyse zur Beurteilung wasserwirtschaftlicher Anlagen darstellen will. Die Tagung steht unter dem Patronat der Ständigen Wasserwirtschaftskommission (WAKO) und richtet sich an Wasserwirtschaftler aus der Verwaltung, dem Privatbereich und den Hochschulen. Sie wird an der ETH Zürich durchgeführt. Das genaue Tagungsprogramm mit den Themen der einzelnen Vorträge wird noch bekanntgegeben.

Geodätische Woche Köln, 1975

Vom 22. bis 28. Mai findet in Köln die «Geodätische Woche» statt. Dieser Kongress versucht in mehr als 40 Vorträgen und mit einer Ausstellung den neuesten Stand auf den verschiedensten Gebieten zu zeigen: Vermessungs- und Markscheiderwesen, Kartographie, Photogrammetrie usw. Auskünfte erteilt: Messe- und Ausstellungs-Gesellschaft mbH, D-5000 Köln 21, Postfach 21 07 60, Telephon 0049 / 221 / 821 22 36.

Siedlungsplanung am Technikum Rapperswil

Über das Studium Siedlungsplanung am Interkantonalen Technikum Rapperswil (Ingenieurschule) orientiert ein Merkblatt «Der Planer – Dein neuer Beruf?», das kürzlich erschienen ist und bei der Kanzlei der Schule in 8640 Rapperswil bezogen werden kann¹⁾. Die Ausbildung dauert drei Studienjahre und wird unterbrochen durch ein Ergänzungsjahr (gezieltes Praktikum). In den planungstechnischen Fächern wird das Schwerpunkt auf die Quartier- und Ortsplanung gelegt. Ferner ver-

¹⁾ Dieses Merkblatt ist in verdienstvoller Weise auf Papier gedruckt, das aus Altpapier hergestellt wurde. Aus «graphischen» Gründen bleiben jedoch etwa drei Viertel des Papiers der zwanzigseitigen Broschüre unbedruckt: Wo bleibt hier der Umweltschutz?

mittelt das Studium die wichtigsten bautechnischen Grundlagen im Hoch- und Tiefbau. Vorausgesetzt wird eine abgeschlossene Lehre als Hochbau-, Tiefbau-, Eisenbeton-, Vermessungs-, Planungszeichner oder Maurer. Für andere Berufsleute sowie für Absolventen einer Mittelschule wird vor dem Beginn des Studiums eine ein- bis zweijährige praktische Tätigkeit auf einem Planungs-, Architektur- oder Ingenieurbüro verlangt. Die nächste Aufnahmeprüfung findet am 9. Juni statt, und das 1. Semester beginnt am 10. November 1975.

Die Rubriken «Ankündigungen» und «Öffentliche Vorträge» finden sich auf der grünen Seite G 34 im hinteren Inseratenteil des Heftes.

Aktuell

Zur wirtschaftlichen Lage

In der Sitzung des Nationalrates vom 13. März hat Bundesrat Ernst Brugger zur wirtschaftlichen Lage Stellung genommen. Wir geben diejenigen Abschnitte seiner Rede wieder, die für die Bauwirtschaft, besonders für die in Projektierung und Planung Tätigen, von Interesse sind.

«Es ist für uns ein selbstverständliches Gebot, den binnennwirtschaftlichen Kurs auf die Sicherung der Arbeitsplätze auszurichten und alle Vorbereitungen zu treffen, um für den Ernstfall gewappnet zu sein ...

Diese Massnahmen zur Arbeitsplatzsicherung werden ergänzt durch Vorkehren, welche auf Grund des Eventualhaushalts und der Arbeitsbeschaffungsreserven der privaten Wirtschaft zur Verfügung stehen. Das Schwergewicht zusätzlicher öffentlicher Ausgaben zur Belebung der Nachfrage muss auf den Investitionen liegen. Bund und Kantone könnten verhältnismässig kurzfristig zusätzliche Bauaufträge im Betrag von rund einer Milliarde Franken vergeben. Die Eventualhaushalte von Bund (inklusive PTT), Kantonen und Städten betragen heute über 900 Mio Fr., wobei knapp 300 Mio Fr. auf die Kantone und Städte entfallen. Die Konjunkturrücklage des Bundes von rund 500 Mio Fr. wird auf ihre beschäftigungspolitische Wirkung hin untersucht. Das Hauptproblem besteht allerdings sowohl beim Bund wie bei den Kantonen und Städten in der Finanzierung solcher zusätzlicher Aufgaben. Die Nationalbank ist bereit, zu einer Lösung Hand zu bieten (öffentliche Anleihen, Reskriptionen).

Die Arbeitsbeschaffungsreserven der privaten Wirtschaft waren in den letzten Jahren rückläufig und sanken von 524 Mio Fr. im Jahr 1965 auf 373 Mio Fr. im Jahr 1974. In letzter Zeit häuften sich die Gesuche einzelner Unternehmungen, hauptsächlich in der Textilindustrie, auf Freigabe der Reserven. Freigegeben werden diese in allen Fällen, in denen ein Arbeitsbeschaffungseffekt nachgewiesen werden kann oder zu erwarten ist. Für Wirtschaftszweige, die von der Währungssituation besonders hart betroffen sind, wird eine weitergehende, vor allem branchenweise Freigabe geprüft. Damit ist allerdings das Problem der zusätzlichen Belastung der öffentlichen Haushalte durch Auszahlung der Schuldsscheine und Rückerstattung der Wehrsteueranteile verbunden. Es mag zu den Ungereimtheiten der Politik in unserem Land gehören, dass der Staat zur gleichen Zeit zu einer rigorosen Sparpolitik angehalten wird, da Ankurbelungsmassnahmen dringend gefordert werden. Nicht weniger ungereimt ist die Tatsache, dass inmitten einer Phase intensiver konjunkturpolitischer Aktivität dem Staat die Kompetenz zur Führung dieser Konjunkturpolitik bestritten wird ...»

(«NZZ» vom 14. 3. 1975)

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur
mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: G. Risch, M. Künzler, G. Weber, B. Odermatt; freier Mitarbeiter
A. Ostertag; Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telephon 01 / 36 55 36,
Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich,
Beckenhofstrasse 16, Telephon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735